

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkschätzbare Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 201.

Mittwoch, den 29. August 1900.

II. Jahrgang.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich...

Anzeigengebühren beträgt für die einseitige...

Die deutschen Gewerkschafts-Organisationen in 1899.

Jedenfalls steht heute nach den Ergebnissen der Gewerkschaftsstatistik fest, daß eine Beitragserhöhung keinen oder doch nur einen vorübergehenden Verlust an Mitgliedern bringt.

Table with 6 columns: Name der Organisation, 1895 Beitrag, 1895 Mitglieder, 1899 Beitrag, 1899 Mitglieder, Zunahme gegenüber 1895. Rows include Bauarbeiter, Arbeiter, Buchbinder, etc.

Nach dieser Wirkung der Beitragserhöhung dürfte wohl auch in den Organisationen mit ungenügenden Beiträgen Neigung zu deren Erhöhung sich einstellen.

Die Aufgaben, welche die Gewerkschaften auf den verschiedenen Gebieten zu erfüllen haben, erfordern es, daß sich die Arbeiterschaft die Verpflichtung auferlegt, im allgemeinen Interesse größere Opfer an Beitragsleistung auf sich zu nehmen.

Table with 3 columns: Organisationsart, 1899 Organisationszahl, 1899 Mitgliederzahl. Rows include Verbandsorgan, Agitation, Streiks im Beruf, etc.

Den Zweigvereinen verblieben in 45 Organisationen 307,698 Mt.

In den Jahren 1891 bis 1899 wurden von den Gewerkschaften insgesamt folgende Ausgaben gemacht: Rechtschutz 208,489 Mt., Gemäßigten-Unterstützung 498,691 Mt., etc.

Die Erbschleicherinnen.

Roman von Ernst von Wolzogen.

Lizzi hatte sich, als der Besuch angemeldet wurde, davon gemacht, um sich ein anderes Kleid anzuziehen. Sie wollte sich einen möglichst günstigen Eindruck erwecken, umso mehr, als der Herr bisher nicht viel Gutes von ihr gehört haben konnte.

479,516 Mt., zusammen für Unterstützung 9,577,064 Mt. Für das Verbandsorgan wurden 3,196,477 Mt. verausgabt, insgesamt also für Unterstützungs- und Bildungszwecke 12,773,541 Mt.

Es soll mit dieser Gegenüberstellung nicht etwa versucht werden, zu beweisen, daß die Gewerkschaften nur Unterstützungsvereine seien und nicht zum wirksamsten Mittel im Gewerkschaftskampfe, zum Streik, greifen.

Um so verwerflicher ist die These, welche fortgesetzt von dem reaktionären Unternehmertum und der in seinem Dienste stehenden Presse betrieben wird.

In acht Organisationen erhalten die Beamten überhaupt keine fest bestimmte Entschädigung, in neun Organisationen eine solche, die sie zwingt, die Organisationsarbeiten in den Feierstunden oder Nachts zu machen.

Von den voll besoldeten Beamten erhalten nur 14 ein Jahresgehalt von 2000 Mt. oder mehr. Viele müssen sich mit einem solchen von 1200 bis 1500 Mt. begnügen.

„Und sie lachte ihn freundlich an und sagte: „Na und vor meiner schwarzen Seele hab'n S' kei Angst, Herr Professor?“ „Ei, woher denn!“ gab er lustig zur Antwort.

ihr und ihrer Klassengenossen Leistungen für die Uebertragung deutscher Kultur — ins Ausland zu loben wissen.

Die Gewerkschaften selbst erweisen sich als im Dienste der Kultur wirkende Institutionen und müssen Alle, welche den Fortschritt wünschen, über die günstige Entwicklung, welche die Organisationen aufweisen, erfreut sein.

Politische Arbeit.

Die Waldersee-Verteidigung

durch den „Reichsanzeiger“ und die „Nordd. Allgem. Ztg.“ hat sich zu einer selbst in Deutschland in dieser Größe nicht häufigen Blamage für die Regierung ausgewachsen.

Nur einen Trost haben die neunmalweisen Reiter, das Organ für Prostitution und Hofkutsch, das „Klein-Journal“, dessen Herausgeber der berufene Leipziger ist, lobt mit vollen Worten das Werk der offiziellen Tappigkeit.

Die Furcht vor den Rothem.

Die Konf. Korrespondenz scheint voraussagen zu wollen, daß bei den nächsten Wahlen zum preussischen Dreiklassenparlament das bisherige gemüthliche Stilleben durch die Sozialdemokraten arg gestört werden wird.

„Es würde selbst in dem für die Sozialdemokratie günstigsten Falle nur das eine erreicht werden, daß man die Abgeordnetenhaus-Sitzungen mit einigen sozialdemokratischen Reden belastet.“

Die Junker werden also im Abgeordnetenhaus bei den Reichstagen hin und wider gethan, ohne daß die Rothem sich dadurch stören lassen.

Wozu man Lehrer braucht!

Aus Ostpreußen wird dem „Vorwärts“ berichtet: Königlich wurde ein Zirkular vom „Vorwärts“ veröffentlicht, in dem die Geistlichen des Landkreises Königsberg zur Agitation für den „Preussischen Volksfreund“ ermuntert wurden.

wollte mit seinem Sprachfehler. Geweint hat er, wie er mir erzählt hat, daß er ein Testament zu Gunsten machen wollte und wie das verhindert worden ist.

„Ach — schrecklich war's. Es hat ihn so aufgeregt, daß er fast kein Wort mehr hat richtig finden können. Aber er traut sich ja nichts gegen seine Frau, die jetzt ja alles durch. Und dabei thut sie immer so süß und liebevoll.“

beraufgegeben wird. Bei einer vor einiger Zeit stattgehabten Gerichtsverhandlung gegen die „Woll-Tribüne“ wurde festgestellt, daß man in anderen Kreisen vorwiegend die Lehrer als Verbreiter des Bieres betrachtete.

Da die Agitation der Lehrer ziemlich erfolgreich gewesen sein soll, sucht sich ein weiteres Blatt die geschätzte Kraft der Jugendkräfte zu gewinnen. In Rönneberg erscheint die einen scharf agrarisch-konserverativen Standpunkt verleitende „Ostpreussische Btg.“ in deren Verlag auch der „Wollstreund“ erscheint.

An der „Ostpr. Btg.“ sind eine ganze Anzahl hoher Beamten in Ostpreußen beteiligt. Diese Thatsache ist natürlich auch den Lehrern nicht unbekannt.

Die bankrotten Antisemiten. Abg. Liebermann von Sonnenberg empfiehlt in den Deutsch-Sozialen Blättern ein Wahlkartell zwischen dem Bund der Landwirthe, den Antisemiten, der christlich-sozialen Partei und den Konservativen.

Im Kreise Westhavelland, wo demnächst Reichstagswahlen stattfinden, wird dieses Rezept von dem Antisemiten befolgt. Sie stimmen im ersten Wahlgange für den konservativen Kandidaten v. Löbell.

In Deutschland, nicht in Sibirien! In Reichholz wurde ein Redakteur der „Düsseldorfer Bürgerzeitung“, der in Geschäften dort war, verhaftet, weil er beim Durchreisen der Gegend in ein Streifgebiet kam und der Verdacht gehegt wurde, daß er mit dem Streifen in Verbindung stehe!

Unser Fleischverbot. Nach dem „Commercio“ hat die italienische Regierung eben das deutsche Einfuhrverbot von Fleisch und vorwiegend Schweinefleisch, da es den Bestimmungen des deutsch-italienischen Handelsvertrages widerspreche, in Berlin protestirt eingeleitet.

Die Wahlen für den lombardisch-venetianischen Landtag sind von der Regierung bis zum 30. September ausgeschrieben worden: d. h. die Wahlmännerwahlen müssen bis zu diesem Zeitpunkt erledigt sein.

Ausland.

Belgien. Großkapitalistische Entwicklung. Wie ein Musterbeispiel zur Befestigung der Lehren des Sozialismus über die kapitalistische Entwicklung liefert sich an vielen Stellen eine statistische Studie der „Revue du Travail“ über die Entwicklung der belgischen Industrie in den letzten fünfzig Jahren.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Der Alkohol und die Augen. Man findet vielfach die Ansicht verbreitet, daß ein mäßiger Alkoholgenuß anregend und gewissermaßen kräftigend wirke und namentlich Kräfte, die gering zu sein glauben, vor besonders schweren Arbeiten ein geringes Quantum Alkohol zu sich nehmen zu sollen.

Aus aller Welt.

Ein räthselhafter Vorgang. Die 32 Jahre alte Marie Küchler verlegte nach beendigter Arbeit den Freitag Nachmittag um 3 Uhr mit anderen Mädchen zusammen das Aemterische Wirtshaus am Gode'schen Markt in Berlin in der heiteren Stimmung, lachte über nicht dortin zurück.

fammen 40,000 Pferdekraften. Fünfzig Jahre später hatte sich die Zahl mehr als verdreifacht und betrug 480,000!

Die Arbeiterbevölkerung betrug vor fünfzig Jahren 600,000 Menschen, 1896 aber 1,100,000, sie hatte sich also beinahe verdoppelt. Die gesammte Bevölkerung ist dagegen nur von 4,887,000 auf 6,496,000 gestiegen, hat also nur um die Hälfte zugenommen.

Sehr beachtenswerth ist das verhältnismäßige Zurückgehen der Zahl der in Fabriken und Werkstätten arbeitenden Frauen. Von den 300,000 Arbeitern der Jahre 1846 waren 70,000 Frauen; danach kam auf je 3,3 Männer eine Frau. 1896 zählte man auf 700,000 Arbeiter nur noch 115,000 Frauen, wonach sich das Verhältnis der Frauen wie 1 : 6 stellt.

Die Arbeiterbewegung in Rußland und Polen wird von der russischen Presse auf Befehl der Regierung todgeschwiegen. Der russische „Unterthan“, welcher nur die „legale“, d. h. auf gesetzlichem Boden erscheinende Presse liest, könnte glauben, daß es für Rußland überhaupt keine Arbeiterfrage gibt.

Der Krieg in China.

Aus Peking.

Ein in Paris eingetroffenes Telegramm des Gesandten Pichon aus Peking vom 19. d. Mts. besagt: Die verbündeten Truppen sind am 14. August in Peking einbezogen und setzten ihre Operationen am folgenden Tage fort. Sie besetzten die kaiserliche Stadt und einige Pflanzungen des Palastes, aus denen chinesische Soldaten auf sie geschossen hatten.

Die Situation in Peking scheint sich für die Verbündeten nicht gebessert zu haben. Einer unverbürgten Preisbildung zufolge hätten die Russen innerhalb Peking's eine Schlappe erlitten und wären genöthigt worden, sich unter chinesischem Feuer mit großen Verlusten zurückzuziehen.

Auf der russischen Botschaft in Paris erklärt man, nichts über die Weibung des „Siecles“ zu wissen, wonach in einem Gefecht mit den Chinesen 1700 Mann Verbündete, meistens Russen, gefallen sein sollen.

In der Mandchurie

hat sich die Lage weiterhin gebessert. Nachrichten, welche russischen Generalstab in Petersburg neuerdings zugehen, sagen, daß die Mongolen das Detachement des Generals Drlow gaffrenblich empfingen.

Friedensverhandlungen?

Wie der „Woll. Btg.“ aus London berichtet wird, Li-Hung-Tschang am Sonntag eine Depesche an Kaiserin nach Sianfu geschickt haben, worin er sie bitten zu verhaften und die Boyer in der Armee zu entlassen, damit ihm Gelegenheit gegeben werde Unterhandlungen mit den Mächten zu beginnen.

Der Admiral Courcelles berichtet aus Tientsin via Shanghai: Die Admirale beschlossen in einer Konferenz, Li-Hung-Tschang so lange gefangen zu halten, bis die diplomatischen Vertreter der Mächte sich bereit erklärt hätten, Verhandlungen in China aufzunehmen.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Washington 27. d. Mts., daß die Vereinigten Staaten morgen eine Regierung zu einer Konferenz über die künftige Ordnung der Dinge in China eingeladen habe, noch zu einer solchen Konferenz von irgend einer Einladung erhielt.

Unsere Kosten.

Die Kosten der China-Expedition werden, so schreibt „Woll. Btg.“, bis Anfang Oktober auf etwa 100 Millionen Mark berechnet.

Russische Kriegsanleihe.

Der Washingtoner Korrespondent der Londoner „Morning Post“ meldet seinem Blatte, daß die russische Regierung bereits bei amerikanischen Geldleuten sich um einen Hand erkundigt habe, ob die Aufnahme einer solchen Kriegsanleihe in New-York möglich sei.

Die „Woll. Btg.“ meldet aus Paris: „L'Éclair“ fällt heute mit einer selbst bei diesem Blatte gewohnten Festigkeit über Minister Witte her. Er sei in Paris gekommen, um 500,000,000 zu holen, die der Vertrauensmann und „Leibjude“, Bankdirektor Rotschild, Amerika nicht erlangen konnte.

Partei-Angelegenheiten.

Für die Beteiligte an den preussischen Landtagswahlen sprachen sich die Konferenz des „Socialistischen Halle, der „Wollkreuz Reichensbach-Neurode, sowie Kreis Bochum und Delisch-Bitterfeld aus.

Truppenzusammenstoß. Am ersten Tage der belgischen Truppenbewegungen kam es bei Farciennes zu einem furchtbaren Zusammenstoß zwischen einem Goides- und einem Langenreiterregiment. Beide Regimenter trafen in voller Karriere aufeinander, weil das Kommando „Halt“ nicht rechtzeitig geblieben war.

Die Senkenpeß. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Glasgow in England bezüglich der dort vorkommenden Fälle von Senkenpeß gemeldet, daß die Lage ernst ist, als wenn geplagt wurde.

Wittener Wäghermädel. Ueber die Arbeitsverhältnisse der Wittener Wäghermädel giebt die „Wollschwäch“ folgende Aufschlüsse, die die hergebrachten Anschauungen über den Großhandel dieser Arbeiterinnen sehr herabzusetzen geeignet sind.

Die Arbeiterinnen sehr herabzusetzen geeignet sind. Die Arbeitszeit beträgt gewöhnlich 12 bis 13 Stunden, in den letzten Tagen der Woche wird meist die ganze Nacht hindurch gearbeitet. Es giebt Fälle, wo die Mädchen nochmal gar nicht ins Bett kommen; da bemerkt die Arbeit bis 3, 4 Uhr früh, man legt sich auf die schlammige Straße schlafen, ruht sich ein wenig aus und wird um 6 Uhr früh durch die Frau, die die ganze Nacht geschlafen hat, geweckt.

dem sie schon bei der Aufnahme schwer geathret hatte und nicht im Stande gewesen war, irgend welche Angaben zu machen. Von erfahrenem Arbeiterlager die Kolleginnen der W. und sagten nach höchsten Mittheilungen der Verstorbenen aus, die W. habe sich oft zu einem nahe dem Gode'schen Markt wohnenden Arzt begeben, mit dem sie vor zwölf Jahren ein Verhältnis gehabt hatte.

Durch eine große Feuersbrunst sind in der Schiller-, Wolke- und Wilhelmstraße in Potsdam insgesamt zehn Straßen, zwei Wohnhäuser, sowie das Spritzenhaus zerstört worden. Durch Flugsucher wurde der westliche Thurm des neuen Rathhauses entzündet, und bald kam der Dachstuhl in Flammen.

Wittener Wäghermädel. Ueber die Arbeitsverhältnisse der Wittener Wäghermädel giebt die „Wollschwäch“ folgende Aufschlüsse, die die hergebrachten Anschauungen über den Großhandel dieser Arbeiterinnen sehr herabzusetzen geeignet sind. Die Arbeitszeit beträgt gewöhnlich 12 bis 13 Stunden, in den letzten Tagen der Woche wird meist die ganze Nacht hindurch gearbeitet.

